

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einseit. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: C. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Er la ß,

#### die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reservisten 1. Classe betreffend.

Nach § 18, 2 der deutschen Wehr-Ordnung II. Theil vom 28. September 1875 hat im Anschlusse an das Musterungsgeschäft die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve 1. Classe stattzufinden.

Dergleichen Mannschaften, welche wegen **dringender** häuslicher und gewerblicher Verhältnisse (§ 17) auf Zurückstellung Anspruch machen, haben die darauf bezüglichen Gesuche bei der Behörde ihrer Wohnorte — Stadtrath, Bürgermeister oder Gemeindevorstand — anzubringen.

Von den Letzteren ist nach erfolgter Prüfung derartiger Gesuche gemäß § 18, 1 des angezogenen Gesetzes eine Nachweisung, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Wittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, aufzustellen und an den mitunterzeichneten Civilvorsitzenden rechtzeitig einzureichen.

Die Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg wird alsdann über derartige Gesuche von Mannschaften aus dem Gerichtsamtbezirke

Johannegeorgenstadt

den 25. März 1878, von Vormittags 11 Uhr an

im Rathhause zu Johannegeorgenstadt,

über Gesuche von Mannschaften aus dem Gerichtsamtbezirke

Schwarzenberg

den 27. März 1878, von Mittags 12 Uhr an

im Gasthof „zum Anker“ zu Schwarzenberg,

Sitzung halten. Die dabei getroffenen Entscheidungen behalten nur bis zum nächsten Classificationstermine Gültigkeit. Die Reclamanten haben in gedachten Terminen persönlich zu erscheinen und sofortiger Bescheidung gewärtig zu sein.

Schneeberg und Schwarzenberg, am 8. März 1878.

Die Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Der Militär-Vorsitzende.

Der Civil-Vorsitzende.

Zhierbach, Oberlieutenant z. D. und Landwehr-Bezirks-Commandeur.

Führ. von Wirsing, Amtshauptmann.

St.

### Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Zufolge Requisition des königlichen Gerichtsamtes zu Stollberg soll von dem unterzeichneten Gerichtsamte

den 28. März 1878, Mittags 12 Uhr

das zu dem Nachlasse des Stadtmusikus Carl Friedrich Scheffler in Stollberg gehörige, zur Betreibung jedweden Geschäfts sich eignende Hausgrundstück mit Garten Nr. 262 des Katasters, Nr. 271 des Grund- und Hypothekenbuchs für Johannegeorgenstadt, welches Grundstück ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

7758 Mark — Pf.

gewürdert worden ist, auf Antrag der Erben versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im hiesigen Rathhause aushängenden Aufschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Johannegeorgenstadt, am 26. Januar 1878.

Königliches Gerichtsamt.

Dauer

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Gleich nach Publikation des Stellvertretungs-Gesetzes, welche unmittelbar bevorsteht, wird dem Bundesrath und Reichstag ein Nachtrag zum Reichshaushalt wegen Organisation eines Reichs-Finanz-Amtes zugehen. Offiziös wird dazu bemerkt: „Erst nach Genehmigung des neuen Reichsamts kann die bezügliche Personenfrage in Verbindung mit anderen derartigen Fragen zur Entscheidung kommen. Inzwischen finden außerhalb der Staatsregierung eingehende Erörterungen in Bezug auf die dem Reichstage vorliegenden Steuerfragen, namentlich die Tabaksteuer statt, da man immer noch sehr lebhaft wünscht, mit dem Reichstage noch in dieser Session, wenn auch nicht zu einem legislativen Abschluss, doch zu einer Verständigung über den technisch richtigen Weg zu einer Steuergesetzgebung zu kommen. Es werden daher dem Reichstage noch weitere positive Unterlagen zugewiesen werden, mit deren Hilfe er zu einem bestimmten Urtheil über die verschiedenen Steuerformen gelangen könnte. Gerade hierauf bezogen sich die Beratungen der Staatsregierung, welche sich in letzter Zeit wiederholten.“

— Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Als Nachfolger des Finanzministers Camphausen, dessen Entlassungsgesuch nunmehr genehmigt ist, wird in unterrichteten Kreisen der Generaldirector der indirekten Steuern, Herr Ober-Finanzrath Burghardt, bezeichnet. — Ein ganz leise und anscheinend ebenso tendenziöses als unbegründetes Gerücht schreibt übrigens dem Kultusminister Dr. Falk den Wunsch zu, nach dem Rücktritte Camphausens auch aus dem Ministerium zu scheiden.

— Aller Versicherungen vom Gegentheil ungeachtet gehen die europäischen Mächte der in Aussicht genommenen Conferenz nicht mit freudigen Hoffnungen entgegen, sondern mit Misstrauen und der Befürchtung, daß dabei Dinge auf der Tagesordnung erscheinen können, unter deren Gewicht die Grundlage der zu erstrebenden Einigung schließlich zusammenbricht. Das ergibt sich schon aus den offen vorbereiteten Rüstungen der hauptsächlich beteiligten Staaten, die für unvorhergesehene Fälle und unerwartete Möglichkeiten für nöthig gehalten werden, obwohl man sich alle Mühe giebt, dergleichen Maßregeln mit dem Gewand der sorglosesten Unschuld zu bekleiden. Es ist eben ein Spiel, wobei Keiner dem Andern traut und Jeder seine Trümpfe bis zum entscheidenden Augenblick aufspart. Am weitesten scheint noch Graf Andrassy mit der Farbe herausgegangen zu sein, welcher, von der Opposition in ungarischen Budgetausschüsse gedrängt, wenigstens die Erklärung abgab, daß eine Ausdehnung Bulgariens bis an das ägäische Meer, sowie eine über 6 Monate währende militärische Besetzung des Landes seitens Oesterreichs nicht geduldet werden könne. So lange übrigens von Rußland die der Türkei auferlegten Friedensbedingungen nicht in amtlicher Form veröffentlicht sind, so lange erscheint das Misstrauen der übrigen Mächte nicht ungerechtfertigt; denn ohne dieselben fehlt jeder Maßstab für die russischen Ansprüche und für die künftige Gestaltung der staatlichen Verhältnisse im Orient.

— Der Wiener „Presse“ wird aus Bukarest gemeldet, Austschuk und Silistria seien von den Russen bereits wieder in Verteidigungszustand gesetzt. Wie sich das gedachte Blatt ferner berichten läßt, hätte

die rumänische Regierung beschloßen, im Falle einer gewaltsamen Okkupation Bessarabiens durch die Russen nicht nur auf die Dobrudscha zu verzichten, sondern auch die Donaumündungen und die abwärts von der Pruthmündung in der Donau liegenden Inseln den Russen preiszugeben und den Mächten die Entscheidung darüber zu überlassen, ob ein solcher russischer Besitz den Interessen Europas entspreche. Rußland trifft mit aller Ruhe und Vorsicht die nöthigen Vorkehrungen, um auf dem Wege ebenso friedlicher als entschiedener Preßion in den Besitz von Bessarabien zu gelangen. Unter dem Vorwande der Vorkehrungen für den Rückmarsch der alliirten Truppen nach Rußland wurden alle Eisenbahnen und Straßen mit russischen Stappenkommanden versehen und daß dabei nicht mit der durch Klugheit und Loyalität für Waffenbrüder gebotenen Rücksicht vorgegangen wurde, ist wiederholt von Bukarest aus gemeldet worden. In diesem Augenblicke befinden sich zwar sehr wenig russische Truppen im Lande, aber es fehlt nicht an Emissären, welche die Nachricht verbreiten, daß es zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn doch noch zum Kriege kommen und daß in Folge dessen Rußland genöthigt sein werde, drei Armeekorps aus Bulgarien und ein Armeekorps aus Russisch-Bessarabien nach Rumänien zu disloziren. Es zweifelt in Bukarest Niemand daran, daß 120,000 Russen genügen werden, die rumänische Armee zu entwaffnen und unser Bessarabien zu erobern. Um ganz sicher zu gehen, wurde sogar an die rumänische Regierung die Frage gerichtet, wann sie denn eigentlich zu demobilisiren gedente, nachdem der Krieg doch beendet sei. Dagegen wird von russischer Seite trotz der auf Kriegsdauer abgeschlossenen Konvention vom 16. April v. J. versichert, daß Rumänien fortan, wenigstens auf die Dauer der Okkupation Bulgariens, den russischen Truppen den freien Durchzug gestatten müsse.

Die „Köln. Ztg.“ erhält jetzt von Zeit zu Zeit besondere Mittheilungen aus Berlin über die voraussichtliche Stellung der Kurie zu Preußen-Deutschland; in der neuesten Meldung heißt es sehr vertrauensvoll und zuversichtlich: „Man erhält allmählig einiges Licht über die Art, wie die Kurie sich zu benehmen gedenkt, um das gute Einvernehmen mit Preußen herzustellen. Der Anfangspunkt des Kulturkampfes lag in dem Widerstande der Bischöfe gegen die im Gesetze vom 11. Mai 1873 festgestellte Pflicht, dem Oberpräsidenten die Kandidaten zu benennen, welche für geistliche Aemter in Aussicht genommen werden. Der Klerus erklärte das prinzipiell für unmöglich, für einen Eingriff in die heiligsten Rechte der Kirche und des Gewissens. Aus der Nichtbefolgung dieser Vorschrift entwickelte sich die Reihe der Gesetze von 1874 ff. Die Kurie wird den Bischöfen vorschreiben, ohne Aufheben zu machen, die Anzeige vorzunehmen. Hierin liegt die thatsächliche Anerkennung des staatlichen Rechts. Ist man so weit gekommen, dann findet sich die Form und der Weg, um die ihres Amtes entsetzten Bischöfe als Kardinäle oder in anderer Stellung in Rom zu behalten. Man wird dann über die Nachfolger sich schon verständigen und sei es durch direkte Ernennung oder durch Inspiration, den Kapiteln Gelegenheit geben, Männer zu wählen, welche den Frieden mit dem Staate aufrichtig suchen.“

Was neuerdings über Verhandlungen des römischen Stuhls mit der russischen Regierung über die Verhältnisse der „polnischen Katholiken oder die Lage der römisch-katholischen Kirche in Polen“ verbreitet wird, ist, einer officiösen Petersburger Depesche zufolge, in dem Sachverhalt nicht begründet. Die römisch-katholische Frage sei eine Reichsangelegenheit, obschon man polnischerseits versucht habe, ihr immer einen spezifisch polnischen Anstrich zu geben. Gegenwärtig sei keine bedeutende Aenderung des status quo eingetreten. Wichtig sei, daß auf ein an der Kaiser gerichtetes sehr verbindliches Antrittschreiben des neuen Papstes ein eben so verbindliches Antwortschreiben des Kaisers erfolgt ist.

#### Sächsische Nachrichten.

Leipzig, 15. März. Die bei dem Einbruche in der hiesigen Kaserne entwendete Geldsumme soll, wie man hört, ungefähr 8000 Mark betragen. Der That verdächtig ist ein Sergeant des 107. Regiments, welcher seit gestern früh vermißt wird. Man erzählt, er sei Abends zuvor zum Besuche in der Hauptwache, welche von seiner Compagnie bezogen war, gewesen. Dabei mag er Gelegenheit gefunden haben, den zu jenem Kassenzimmer gehörigen, im Wachtlocale befindlichen Schlüssel an sich zu nehmen und dann in das Kassenzimmer sich einzuschleichen. Er ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

Die bei dem vorjährigen Schützenfestjubiläum zu Wittweida von dasigen Technikern dem Commerzienrath Emmerich und dem Bezirksgerichtsdirector Schilling gebrachte Kassenmusik hat endlich ihren Abschluß gefunden: in der Verurtheilung sämtlicher Theilnehmer zu je 20 Mark Geldbuße oder entsprechender Gefängnißhaft. Da die Zahl der Betheiligten sich gegen 200 beläuft, so kommt ein ganz erkleckliches Sümmechen zur Einziehung.

Es ist bekannt, daß ganz kleine Packete, welche gerade sehr oft werthvolle Gegenstände, Goldwaaren u. s. w. enthalten, trotz aller aufgewendeten Sorgfalt bei der Post am leichtesten in Verlust gerathen, die Ersparsumme aber kann, wenn keine Werthangabe vorgemerkt war, nach Maßgabe des Gewichts nur eine sehr geringe sein. Das Publikum sollte daher im eigenen Interesse die geringen Werthkosten, welche die Werthangabe verursacht — bis 600 Mark nur 10 Pfennige — nicht scheuen, um sich vor der Möglichkeit schmerzlicher Verluste zu sichern.

#### Vierte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 11. März 1878.

Die heutige, von 17 Stadtverordneten besuchte Sitzung wurde

1/2 8 Uhr durch den Vorsteher eröffnet und bei Vortrag des einzigen Gegenstandes der Registrande beschloßen, der Entschließung des Stadtraths, das bei der vorjährigen Christbescheerung für arme Kinder entstandene Deficit an 56 M. 46 Pf. aus der Armenkasse zu decken, beizutreten.

Sodann trat man in die Berathung des am 2. März an das Collegium gelangten Haushaltplans ein, über dessen einzelne Theile der Vorsteher Vortrag erstattete.

Der vom Kirchenvorstand aufgestellte Haushaltplan für die Kirche weist einen Gesamtfehlbedarf von 13958 M. 44 Pf. auf, von welchen 11356 M. 66 Pf. auf die Hauptkasse und 2602 M. 38 Pf. auf die geistliche Besoldungskasse entfallen.

Zu letzt gedachten 2602 M. 38 Pf. ist zu bemerken, daß dieselben sich auf die Jahre 1877 und 1878 vertheilen.

Bereits bei Berathung des vorjährigen Haushaltplans hatte der Kirchenvorstand mitgetheilt, daß er beschloßen habe, das am 1. Januar 1878 nach dem Gesetz in Wegfall kommende Beichtgeld schon vom 1. Januar 1877 ab in Wegfall zu bringen und beantragt, den entstehenden Ausfall von 881 M. 19 Pf. durch Anlagen im Jahre 1877 aufzubringen. Diesem Antrage waren jedoch Stadtrath und Stadtverordnete nicht beigetreten und so sind jetzt, nachdem die Fixationsangelegenheit zum vollständigen Abschluß gebracht worden ist, obige 881 M. 19 Pf., sowie 300 M. — dem Kirchner Leonhardt firirte Mehreinnahme und 120 M. — Gehalt dem Cassirer, zusammen 1301 M. 19 Pf. in diesem Jahre doppelt aufzubringen.

Zu dem Fehlbefordern der Hauptkasse hat die Stadtgemeinde 8542 M. 44 Pf., zu demjenigen der geistlichen Besoldungskasse 2189 M. 99 Pf., zusammen also 10732 M. 54 Pf. beizutragen, welche man, dem Beschlusse des Kirchenvorstandes beizutretend, durch Anlagen aufzubringen beschließt.

Der Haushaltplan für den Friedhof schließt mit einem Fehlbefordern von 903 M. 63 Pf. ab, wozu die Stadtgemeinde 805 M. 39 Pf. beizutragen hat. Der Kirchenvorstand beantragt, den Fehlbefordern durch Anlagen zu decken, der Stadtrath tritt diesem Antrage bei. Das Collegium beschließt, den Kirchenvorstand zu ersuchen, den Fehlbefordern mit Rücksicht darauf, daß der Haushaltplan der Kirche im laufenden Jahre mit einer Mehrforderung von über 2800 M. — gegen das Vorjahr abschließt, von den in der Sparkasse liegenden, zur theilweisen Abtöschung des Friedhofsgrundkapitals bestimmten 1259 M. 36 Pf. zu entnehmen. Was den Haushaltplan im Uebrigen anlangt, so erachtet das Collegium es nicht für correct, daß der Kirchenvorstand bisher für Erbegräbnisse keinen Betrag unter den Einnahmen eingestellt, durch die thatsächlich gemachten Einnahmen aber einen Cassenbestand angehäuft hat, welchen er zu Bauten verwendet, vor deren Ausführung, da sie ohne Erhebung von Anlagen nicht zu ermöglichen wären, die Erklärung der Vertreter der politischen Gemeinde eingeholt werden müßte. Um jedoch Weiterungen zu vermeiden, sowie weil das Stadtverordneten-Collegium aus der Erklärung des Kirchenvorstandes ersehen, daß von den angesammelten Geldern ein weiterer Theil der Gottesackermauer erbaut werden soll und auch diesseits die Nothwendigkeit dieses Baues in ihrem vollen Umfange anerkannt wird, sieht man davon ab, bei dem Kirchenvorstande eine diesbezügliche Aenderung des Haushaltplans für das laufende Jahr zu beantragen, beschließt jedoch, den Stadtrath aufzufordern, den Kirchenvorstand zu ersuchen, einen nach den bisherigen Einnahmen zu berechnenden Durchschnittsertrag für Erbegräbnisse, da dieser Durchschnittsertrag wenigstens für die nächsten Jahre noch erreicht werden dürfte, unter den Einnahmen einzustellen.

#### Der Haushaltplan der Armenkasse führt folgende

##### Einnahmen:

50 M. 70 Pf.	Zinsen von ausgeliehenen Capitalien,
200 . . . .	Beiträge von Legaten, Communionen, Taufen und Begräbnissen,
450 . . . .	Beiträge von öffentlichen Schaustellungen, Bällen u.
15 . . . .	Beiträge aus dem Erlös für Jagdkarten,
200 . . . .	Beiträge bei eintretenden Besitzveränderungen,
400 . . . .	Strafgelder,
800 . . . .	Grundsteuer,
75 . . . .	insgemein,

2190 M. 70 Pf. in Summa, und folgende

##### Ausgaben:

5400 M. — Pf.	Almosen,
150 . . . .	Medicinalkosten,
150 . . . .	Begräbniskosten,
450 . . . .	Honorar dem Armenarzte,
400 . . . .	Verpflegkosten für im Kranken- und Armenhause Untergebrachte,
1192 . . . .	desgleichen für in Heil- und Versorgungsanstalten Untergebrachte,
600 . . . .	außerordentliche Unterstützungen und
900 . . . .	Beitrag zur Schulkasse,

9242 M. — Pf. in Summa auf, sodas sich ein Fehlbefordern von 7051 M. 30 Pf. ergibt, welcher durch Anlagen zu decken ist.

Sämmtliche Positionen werden wie eingestellt, bewilligt.

Der Haushaltplan für die Schule weist folgende Einnahme-  
posten auf:

299	Mt. 85	Pf. aus dem Kirchenrarar und anderen der Schule gewidmeten Fonds,
1500	.	Unterstützung vom Königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts,
3	.	Zinsen von einem ausgeliehenen Capital,
10397	. 92	Schulgeld,
100	.	Strafgelder,
250	.	Beiträge bei Grundstücksveräußerungen,
800	.	Beiträge bei Kindtaufen und Beerdigungen,
20	.	Collectenerträge,
280	.	eingegangene Reste,
900	.	Beitrag aus der Armenkasse,

14550 Mt. 77 Pf. in Summa.

Diesen gegenüber stehen und werden vom Schul-Ausschusse verlangt:

- 1) 25604 Mt. 29 Pf. an Besoldungen. Hierunter befinden sich 1200 Mt. — Pf. Gehalt eines neu anzustellenden Lehrers für den Turnunterricht. Das Collegium beschließt auf Vorschlag des Haushaltungs- und Rechnungsausschusses bei dieser Post 1000 Mt. zu streichen, da die Stelle eines Turnlehrers im laufenden Jahre noch nicht besetzt werden wird und 200 Mt. hinreichend erscheinen, die mit der Ertheilung des Turnunterrichts gegenwärtig beauftragten Lehrer zu honoriren.
  - 2) 400 Mt. — Pf. für Gratificationen und Remunerationen für Plusstunden, sowie
  - 3) 300 Mt. — Pf. für außerordentliche Ausgaben.
- Diese beiden Posten werden auf Vorschlag des Haushaltungsplan- und Rechnungsausschusses gestrichen, die übrigen Ausgabenposten dagegen, als:
- 4) 300 Mt. — Pf. Bau- und Reparaturaufwand,
  - 5) 250 . . . Vermehrung und Unterhaltung des Inventars,
  - 6) 1900 . . . Verwaltungsaufwand,
  - 7) 118 . . . Staatsabgaben,
  - 8) 1045 . . . Heizung, Beleuchtung, Reinigung der Schullokalitäten,
  - 9) 350 Mt. — Pf. Aufwand für die Fortbildungsschule und
  - 10) 100 . . . . . insgemein

bewilligt, sodas ein Fehlbetrag von 14116 Mt. 52 Pf. durch Anlagen für Schulzwecke aufzubringen ist.

Der Fehlbetrag bei der Feuerlöschkasse wird mit 222 Mt. — Pf. bewilligt.

Der Haushaltplan der Stadtkasse führt folgende Einnahmen auf:

1600	Mt. —	Pf. Rathskellerpacht,
186	.	Miethzinsen,
15	.	Pachtgelder für Grasnutzung,
33	.	Garlückenpacht,
4	.	Fischwasserpacht,
6	.	Wasserzins.
908	. 41	Ortsgewerbesteuer vom Schankbetriebe,
200	.	Stätte- und Lösegeld,
50	.	Wochenmarktgeld,
500	.	Ertrag der Rathsportelkasse,
500	.	Sichgebühren,
6350	. 29	Zinsen von 127437 Mt. 73 Pf. von der Kirchenkasse,
1367	. 97	Zinsen von 27359 Mt. 36 Pf. von der Friedhofskasse,
795	.	Hypothekenzinsen,
194	. 28	Zinsen von 4857 Mt. 8 Pf. Sparkasseneinlagen,
787	. 50	Zinsen von 23625 Mt. — l. f. Landrentenbriefen,
672	.	Zinsen von 16800 Mt. — 4% l. f. Staatsschuldenscheinen,
90	.	Zinsen von 1800 Mt. — 5% l. f. Staatsschuldenscheinen,
1800	.	Dividende von 30000 Mt. Gasactien,
73	. 20	Cautionszinsen,
1749	. 71	von der Kirchenkasse, planmäßige Abzahlung auf die ursprünglich 135000 Mt. — jetzt noch 127437 Mt. 73 Pf. betragende Schuld, insgemein,

18182 Mt. 36 Pf. in Summa.

Die Ausgaben sind folgende:

2916	Mt. 19	Pf. an die Communalbank in Leipzig, planmäßige Abzahlung auf die Anleihe an noch 212396 Mt. 25 Pf. (ursprünglich 225000 Mt.)
61	. 80	an hiesige Gasanstalt zur Tilgung der 2595 Mt. 60 Pf. (ursprünglich 3090 Mt.) Straßenbeleuchtungseinrichtungskosten,
300	.	an hiesige Sparkasse zur Tilgung der 28200 Mt. — Pf. (ursprünglich 30000 Mt. —) Gasactienschuld,
10583	. 81	an die Communalbank in Leipzig, planmäßige Zinsen für 212396 Mt. 25 Pf.,
103	. 82	an hiesige Gasanstalt, Zinsen für 2595 Mt. 60 Pf.,
1410	.	an hiesige Sparkasse, Zinsen für 28200 Mt. Gasactienschuld,
1155	.	an dieselbe von 23100 Mt. — l. f. B. zur Einrichtung des neuen Friedhofs erborgt,
103	. 20	Cautionszinsen,
125	. 28	Steuern und Abgaben,
670	.	Instandhaltung der Brunnen und Röhrlleitungen und Wasserzins,
5130	.	für Straßen-, Wege-, Brücken-, Ufer- und Canalbauten incl. 2400 Mt. — für den Bau des Nonnenhäuschenwegs,
750	.	für Instandhaltung der communlichen Gebäude,
3360	.	für Straßenbeleuchtung incl. 110 Mt. — für Ausschneiden der Gasandelaber und Laternen,
11687	. 50	für Gehalte und Besoldungen,
1200	.	für Pensionen,
180	.	für Auslösungen und Gratificationen,
150	.	für ge- und außergerichtliche Kosten,
1900	.	Verwaltungsaufwand und
600	.	insgemein.

Sämmtliche Einnahme- und Ausgabenposten werden wie eingestellt genehmigt, sodas für das laufende Jahr nach den heute gefassten Beschlüssen ein Gesamtfehlbedarf von 56326 Mt. 60 Pf. durch Anlagen aufzubringen ist.

**Theater.**

Die schneeigen Tage des diesjährigen Lenzmondes haben dem hiesigen Publikum wiederum die gewohnte Theaterfason gebracht. Herr Director A. Feist hat am jüngst vergangenen Sonntage den Schluss der angekündigten Vorstellungen mit dem historischen Lustspiele von K. Robertstein: „Um Ranch“ eröffnet. Die Handlung versetzt uns in die Zeit des ränkevollen algebietenden Cardinals Richelieu, der sich, wie geschichtlich bekannt, des Mittels weiblicher Mithilfe und weiblichen Einflusses zur Erreichung seiner politischen Zwecke stets erfolgreich zu bedienen wußte. Den französischen Umtrieben gegenüber, die auf Vergewaltigung Deutschlands abzielen, und in denen einer jener historisch gewordenen Richten des Cardinals eine Hauptrolle zugeordnet ist, repräsentiren die Gestalten des Herzogs wie auch des Cardinals von Lothringen und im Bunde mit ihnen der alte Oberst von Schweinichen die Kraft und Kernhaftigkeit des Deuththums. Verwendung und Anordnung des historischen Stoffes verrathen bühnenkundige Hand; nur dürfte hierbei als wünschenswerth erscheinen, die Person der Herzogin nicht fast unmitttelbar vor Schluss des Stückes vom Schauplatze der Handlung verschwinden zu lassen.

Gespielt wurde im Allgemeinen recht wacker, wie denn auch die Vertretung der Hauptrollen in guten Händen ruhte. Mit Gewandtheit und feinem Anstande wurden die Persönlichkeiten der eiferfüchtigen, in ihren Rechten sich gekränkt fühlenden Herzogin, der jungen lebenslustigen Klaudia, der coquetten verführerischen Gräfin Contecroiz gegeben. Von Seite der Herren fanden die markigen Gestalten des Herzogs, des Cardinals, des biederben Obersten, des französischen Gesandten kräftige u. wirksame Vertretung. Der Ausführung einzelner Scenen folgte wiederholt der Applaus des Publicums. Auch der Aeußerlichkeit war gebührend Rechnung getragen. Das Costüm zeigte sich durchweg geschmackvoll und glänzend; Prospective und Coullissen erschienen frisch und sauber.

Wir wünschen der Direction von Herzen für die Dauer der Saison einen recht guten Erfolg ihrer Bestrebungen, und dies um so mehr, als das vorläufige Repertoire die Aufführung neuer und anerkannt guter Stücke verspricht.

**Berliner Bürger-Zeitung.**

Billigste interessanteste und mannigfaltigste Berliner Morgenzeitung.

Ihre Eigenartigkeit, das Wissenswerthe gedrängt, übersichtlich und in pikantester Form darzubieten, hat ihr in Berlin, wie auch in der Provinz eine Verbreitung verschafft, die stetig zunimmt.

Freistünige und unabhängige Haltung, frisches, entschiedenes Gepräge auf dem Gebiete der Politik, Kunst, Literatur und Theater, gehen Hand in Hand mit einem auserlesenen und reichhaltigem Feuilleton, das die besten Namen zu seinen Mitarbeitern zählt. — Die wöchentliche Gratisbeigabe

**„Sonntagsruhe“**

mit ihren Romanen, Novellen, Feuilletons u. c. kann sich den hervorragenden belletristischen Wochenblättern an die Seite stellen und bildet ein vollkommen selbstständiges Unterhaltungsblatt mit gediegenem Inhalt. — Die „Berliner Bürger-Zeitung“ erscheint wöchentlich 6 mal in größtem Folioformat und beträgt der Abonnementspreis bei sämmtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs nur Mark 4.50 pro Quartal resp. Mark 1.50 pro Monat.

Wegen ihrer Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung ist die „Berliner Bürger-Zeitung“ zu Inseraten aller Art vorzüglich geeignet; die fünfgespaltene Petitzeile kostet 40 Pf. — Arbeitsmarkt 20 Pf. — Bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Die Expedition der „Berliner Bürger-Zeitung“, Berlin, SW., Schützenstraße 68.

# Gesellschaft „UNION“!

Nachdem das Königl. Landesconsistorium den in diese Woche fallenden Busstag verlegt hat, findet die programmässig den 24. huj. abzuhaltende Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers **Freitag, den 22. März, 8 Uhr Abends** statt.

**Das Directorium.**

Referendar **Eyfrig**, z. Z. Vorsteher.

Der in voriger Nummer dieses Blattes annoncirt  
**Große Leipziger Ausverkauf**  
 von **Leinen, Schnitt- und Mode-Waaren**  
 beginnt bestimmt **Mittwoch früh 8 Uhr** im  
**Rathskeller zu Eibenstock, Zimmer Nr. 12.**  
 Der **Verwalter.**

## Gasthofs-Verpachtung. Freigut zu Neuheide.

Ich beabsichtige meinen Gasthof mit Tanzsaal und 10 Scheffel Feld und Wiese am **2. April 1878** anderweit zu verpachten. Pachtlustige haben sich direct an Unterzeichneten zu wenden. Annehmbare Bedingungen.

**Gottlob Heine**, Freigutbesitzer.

## Das Möbel-Magazin

von

**G. A. Bischoffberger** in Eibenstock,  
Langestraße Nr. 403,

empfiehlt dem geehrten Publikum ein reichhaltiges Lager in **Tischler- und Polster-W Möbel, Stühle, Spiegel, Gardinen-Simse und Kissen.** (Sophas und Matratzen zu herabgesetzten Preisen). Ferner **Reise-Effekten** in großer Auswahl und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Gleichzeitig empfehle ich mein bestaffortirtes **Sarg-Lager** zur geneigten Beachtung. **Patentirte Eisen-Särge** in feinsten Ausstattung.  
Hochachtungsvoll **der Obige.**

Laut Ministerial-Rescript vom 21. August 1867 zum freien Verkauf gestattet.

## Der weisse Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau

leistet vortreffliche Dienste bei veraltetem Husten, langjähriger Heiserkeit, Verickelung, Keuchhusten, Katarren, Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhren, Bluthusten, Blutspien und Asthma.

Dieses Hausmittel ist ächt zu beziehen durch **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Den geehrten Einwohnern Eibenstocks und der Umgegend bringe ich hiermit meine vor Kurzem errichtete

## Farben-Handlung

in gefällige Erinnerung und empfehle alle Sorten **Lacke, Farben**, trocken und in Del streichrecht angerieben. Gleichfalls empfehle **Tapezeten, Rouleaux, Gardinenstangen, Nozetten** etc. sowie alle in meinem Fache verwendbaren Materialien unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.  
Eibenstock. Hochachtungsvoll

**H. Jochimsen**, Maler.

## Ein sehr schönes Coupé,

fast neu, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Tannin-Kuren,

das Vorzüglichste zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit, werden von einem in vielen Krankheitsfällen erprobten Manne geleitet.

Man erfährt Näheres durch die Expedition des „Berliner Wochenblattes“, **Verst. in S.**, Neue Jacobstr. 6, sub D. R. 20.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

## Stadttheater Eibenstock. (Eberwein's Theaterlocal).

Dienstag, den 19. März 1878:

### Der Sypochonder,

oder: **Eine Stadtverordneten-Sitzung.**  
Neuestes Lustspiel in 4 Acten von **G. v. Moser.**

Seiten des geehrten Publikums gewünschte Wünsche bezügl. Reservierung von Plätzen etc. bitte im Theaterbureau (im Hause des Herrn **E. G. Seidel** am Neumarkt 1 Treppe) anzubringen.  
Achtungsvoll

**Albert Feist**, Theaterdirector.

## Lampert's Gicht-Balsam

**STEMPEL.** die beste Einreibung gegen  
Reifen — Rheumatismus —  
Gicht — Hüftweh — Rücken-  
und Glieder Schmerz — Läh-

**DEPONIRT.** mung — Kopf- und Zahnschmerz — Frost- und Brandwunden empfohlen und wird selbst bei alten Leiden als schnell und sicher wirkend ärztlich verordnet.

Der ächte **Lampert's Balsam** muß ohne Ausnahme mit obigem **Fabrikstempel** und der bekannten **grünen Gebrauchsanweisung** versehen sein. In Flaschen à 1 und 2 Mark.

Nur allein zu beziehen durch die **Apotheken** in Eibenstock, Schönheide, Schneeberg, Aue, Johannegeorgenstadt u. Schwarzenberg.

## Gewerbe-Verein.

Heute, Dienstag: **Bereinsabend.**  
Das **Directorium.**

## Geflügel-Verein.

Nächsten **Donnerstag**, Abends 8 Uhr bei **Friedrich Schlegel.**

Während meines sechswochenentlichen Aufenthaltes hier bin ich gern bereit, in **lateinisch, Griechisch** und **Französisch** Stunden zu geben.  
**Emil Ludwig**,  
stud. phil.

## Tüchtige Spunddreher

sucht das **Hammerwerk Wildenthal.**

## Copir-Tinte

in Flaschen verschiedener Größe empfiehlt  
**E. Hannebohn.**